

Einleitung

(Claudia Döpfner, Klaus Gabriel)

Das Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V., der Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage, hat sich in den letzten drei Jahren im Rahmen seines wissenschaftlichen Arbeitskreises, dem CRIC^{TANK}, intensiv mit investmentethischen Grundfragen auseinandergesetzt. Unter anderem wurden in drei Fachtagungen konkrete Fragestellungen und Herausforderungen der Integration von Ethik und Nachhaltigkeit in die Geldanlage diskutiert und zahlreiche Fachartikel verfasst. Als Ergebnis dieses Prozesses entstand die „CRIC-Definition verantwortlich Investierender“.

Die Publikation dokumentiert diesen Prozess, anschließend an die erste CRIC-Fachtagung zu investmentethischen Grundfragen am 20. September 2012¹ und veröffentlicht mit der „Definition verantwortlich Investierender“ zugleich das (erste) Ergebnis. Die drei Fachtagungen „Investmentethische Grundfragen“, „Ausschluss- und Negativkriterien“ (28. Juni 2013), und „Verantwortung“ (2. Oktober 2013) haben unter verschiedenen Blickwinkeln zur wissenschaftlich fundierten Klärung dessen, was es eigentlich bedeutet, ethisch oder verantwortlich zu investieren, beigetragen und bilden damit wichtige „Bausteine“ für die neue CRIC-Definition. Diese Definition stellt für uns ein Zwischenergebnis unserer Auseinandersetzung mit investmentethischen Grundfragen dar, welches eine Grundlage für unsere zahlreichen weiteren Forschungsfragen in Bezug auf Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage bietet.

Warum bedarf es einer wissenschaftlich fundierten „Definition verantwortlich Investierender“?

Ethische und nachhaltige Geldanlagen haben es in den letzten 15 Jahren zu einer beachtlichen Bekanntheit und Professionalität gebracht; der Markt für nachhaltige Geldanlagen wächst seit mehreren Jahren im Vergleich zum Markt für konventionelle Anlagen überproportional.² Mittlerweile existiert ein fast alle Assetklassen umfassendes Produktangebot an nachhaltigen Investments. Es gibt mehrere etablierte Anbieter von Nachhaltigkeitsratings; neben Alternativ- und Kirchenbanken bieten längst auch traditionelle Banken Beratungsleistungen und Produkte zur nachhaltigen Geldanlage an. Nicht zuletzt ausgelöst durch die Finanzkrise in 2008 stößt das übergreifende Konzept der Nachhaltigkeit gerade in Bezug auf die Finanzmärkte und ihre Akteure auf eine zunehmend positive Resonanz in der Öffentlichkeit. Kurzum: Nachhaltigkeit und nachhaltige Investments sind gesellschafts- und massenmarktfähig.

Gleichzeitig spüren viele Marktakteure, dass sich die ethische Dimension, die für das Konzept der nachhaltigen Geldanlage charakteristisch ist, nicht konfliktfrei in die konventionellen Vorstellungen von dem, was ein Investment ist, was seinen Erfolg ausmacht und wie es beraten und vermarktet werden kann, integrieren lässt. Der in der Praxis vorherrschende ökonomistische Versuch, nachhaltige Investments über ihre

¹ Investmentethische Grundfragen: Dokumentation und Auswertung der CRIC-Fachtagung zu Grundfragen ethischer Geldanlage am 20.09.2012, hg. von der Missionszentrale der Franziskaner e.V., Bonn 2013.

² Vgl. Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (Hg.), Marktbericht nachhaltige Geldanlagen 2014, Berlin 2014.

vorausgesetzten finanziellen Vorteile zu definieren und zu vermarkten, stößt schnell an seine Grenzen, zumal dann, wenn ethisch orientierte Investoren bekunden, dass ihre Motivation, in nachhaltige Investments zu investieren, nicht primär eine finanzielle sei. Zudem wird zunehmend beklagt, dass „Ethik“ und „Nachhaltigkeit“ beliebig verwendbare Begriffe zu sein scheinen und es keinen einheitlichen Standard für solche Geldanlagen gibt.

Gängige Definitionen für „ethisches- „ oder „nachhaltiges Investieren“ bzw. „ethische-„ oder „nachhaltige Investments“, sind vielfach unpräzise und beantworten diese Fragen nicht bzw. nicht hinreichend.

Die Definition „Nachhaltige Geldanlagen“ des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG)³ beispielsweise geht, ebenso wie die Principles for Responsible Investment der Vereinten Nationen⁴ und die meisten anderen Definitionen auch, davon aus, dass nachhaltige Geldanlagen dadurch definiert sind, dass sie in die Finanzanalyse Nachhaltigkeitskriterien (hier: konkretisiert als ESG-Kriterien) *einbeziehen*. Bei dieser Definition aber bleibt der entscheidende investmentethische Punkt im Dunkeln: In der Subsumierung der ethischen (Nachhaltigkeits-)Kriterien unter den ökonomischen Kriterienkatalog wird nichts über deren konkrete Anwendung und Reichweite ausgesagt. Der Bezug zur Ethik bleibt somit vage.

Zentrale Fragen werden gerade nicht beantwortet: Wie ist diese Einbeziehung der Nachhaltigkeitskriterien zu denken? Haben Nachhaltigkeitskriterien oder finanzielle Kriterien Priorität – bzw. mit welcher Begründung wird vorausgesetzt, dass finanzielle Kriterien einen Vorrang haben? Ist nicht allen Investments eine ethische Dimension zuzusprechen? Wenn Investments bzw. Investitionshandlungen moralkonform oder moralwidrig sein können, welche moralischen Ansprüche können wir dann inhaltlich an sie stellen und wie lassen sich diese Ansprüche überhaupt begründen? Geht es nur um subjektive Werte, die moralisch indifferent sind, oder auch um moralische Normen, die allgemein verpflichtend sind? Inwiefern spielen moralische Ideale, die moralisch nur wünschenswert, aber nicht verpflichtend sind, gerade bei der nachhaltigen Geldanlage eine Rolle? Und welche Auswirkungen hat eine wirtschaftsethisch aufgeklärte Definition von nachhaltiger Geldanlage auf die Akteure, etwa auf Investoren, Berater, Finanzinstitute und Produkthanbieter? Ist es moralisch gefordert, nachhaltig zu investieren? Und wenn es ein Investor nicht tut, können wir zu Recht moralisch empört reagieren?

Erst wenn investmentethische Grundlagenfragen dieser Art geklärt sind und ihren Niederschlag in den Definitionen für „ethisches“ oder „nachhaltiges Investieren“ bzw. „ethische“ oder „nachhaltige Investments“ finden, lässt sich eine Praxis entwickeln, welche die ökonomistische Verengung überwindet und die Anforderungen an sowie die Grenzen von Investorenverantwortung klar umreißt. Auf Basis einer solchen Präzisierung erst lassen sich

³ „Nachhaltige Geldanlagen ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen. Dies beinhaltet eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.“ (Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (Hg.), Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2014, Berlin 2014, 7.)

⁴ Das „Einbeziehen“ oder auch das „Berücksichtigen“ von ESG-Kriterien kann viel und gar nichts bedeuten. „We will incorporate ESG issues into investment analysis and decision-making processes.“ (Principles for Responsible Investment, <http://www.unpri.org/about-pri/the-six-principles/>, Abfrage am 23.07.2014.)

schließlich Produkte und Beratungskonzepte zielgerichtet realisieren. Das könnte auch den Beginn eines ethisch aufgeklärten Mainstreamings der nachhaltigen Geldanlage bedeuten.

Wir haben uns mit unserer „Definition verantwortlich Investierender“ bewusst entschlossen, den Fokus auf die Investierenden selbst zu richten. Uns erscheint es wichtig, die aktuelle Diskussion um diese Perspektive des Investments**subjektes** zu ergänzen, zumal Investoren häufig unterschiedliche Voraussetzungen und Möglichkeiten bei der Integration von Ethik und Nachhaltigkeit in ihre Geldanlageentscheidungen haben. Die Bezeichnung von Geldanlageprodukten als „ethisch“ oder „nachhaltig“ hängt tatsächlich auch von individuellen Werthaltungen und unterschiedlichen Nachhaltigkeitsverständnissen ab. Ein Anlageprodukt kann deshalb für den einen nachhaltig sein und für die andere nicht. Das bedeutet aber keinesfalls, dass Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage in den Bereichen der Beliebigkeit und Unverbindlichkeit anzusiedeln sind. Sondern Ausgangspunkt ist immer das einzelne Subjekt und dessen individuelle Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt – in allen Bereichen, auch beim Geldanlegen. Wie entscheidet der einzelne Investor, die einzelne Investorin? Warum wird so und nicht anders entschieden? Welche Gründe gibt es für die Entscheidung? Und sind dies legitime Gründe, die wir akzeptieren können oder sind es Gründe, über die wir uns empören sollen? – Ob ein konkretes Produkt nun als nachhaltig oder ethische bezeichnet werden kann, entscheidet sich erst im Anschluss an die Klärung der eigenen moralischen Prämissen. Der Versuch hingegen, diese Verantwortung abzugeben, indem in ein „sauberes“, „dunkelgrünes“ oder von allen möglichen Autoritäten abgesegnetes Produkt investiert wird, erweist sich zu oft als unzureichend.

Was aber heißt es genau, Verantwortung bei der Geldanlage zu übernehmen? Unter welchen Bedingungen kann man verantwortlich investieren und was macht jemanden zu einem verantwortlichen Investor bzw. zu einer verantwortlichen Investorin? – Diese Fragen zu klären, ist Ziel der Definition.

Wir haben uns bemüht, die „CRIC-Definition verantwortlich Investierender“ möglichst knapp und präzise zu halten. Bei komplexen moralischen Themen wie diesem ist es jedoch hilfreich, eine entsprechende Kommentierung mitzuliefern, um das zu einer definitorischen Essenz Verdichtete verständlicher zu machen. Die Kommentierung zur Definition finden Sie im Anschluss an diese.

Fachtagungen „Ausschluss- und Negativkriterien“ und „Verantwortung“

Zur Klärung verschiedener investmentethischer Grundfragen im Bereich der Negativ- und Ausschlusskriterien sowie des Begriffs der Verantwortung im Kontext des Investierens wurden im Jahr 2013 zwei Fachtagungen in Frankfurt/Main abgehalten. Im Vorfeld beider Tagungen wurden im Rahmen des CRIC^{TANK} Fragen formuliert und an Wissenschaftler und Fachleute unterschiedlicher Disziplinen übermittelt⁵: Pater Claudius Groß (Theologische Perspektive), Prof. Dr. Henry Schäfer (Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive), Dr. Simeon Ries (Philosophische Perspektive), Ass.Prof. Dr. Andreas Klein (Philosophisch-theologische

⁵ Der Fragenkatalog der Fachtagung „Ausschluss- und Negativkriterien“ findet sich im Anhang A. Für die Fachtagung „Verantwortung“ findet sich der Fragenkatalog im Anhang B.

Perspektive) und Prof. Dr. Felix Ekardt (Rechtsphilosophische und soziologische Perspektive).

Die Beiträge der Wissenschaftler und Fachleute erfolgten mit spezifischem Fokus auf die jeweiligen Arbeits- und Fachgebiete und wurden als Arbeitspapier eingebracht, im Zuge eines Referats auf der jeweiligen Fachtagung vorgestellt, in einem Ko-Referat kommentiert und gemeinsam mit dem Publikum diskutiert. Den Abschluss der beiden Fachtagungen bildete eine Podiumsdiskussion mit Akteuren des nachhaltigen Investments mit dem Ziel, die Erkenntnisse der Fachbeiträge in Hinblick auf die Herausforderungen in der Praxis zu reflektieren.

Wie unsere erste Fachtagung zu Grundfragen ethischer Geldanlage am 20.09.2012 haben auch diese beiden Veranstaltungen eine große Resonanz gefunden: Investoren, Finanzdienstleister, Medienvertreter, Wissenschaftler und Vertreter der Zivilgesellschaft sind den Einladungen zu diesen Veranstaltungen gefolgt. Die im Zuge der beiden Tagungen gewonnen interdisziplinären Erkenntnisse waren außerordentlich hilfreich für unsere Diskussion und die Formulierung der CRIC-Definition.

Nachfolgend finden Sie – neben der eigentlichen Definition und deren Kommentierung– sieben ausgearbeitete Fachbeiträge der beiden Tagungen. Neben den fünf oben genannten Hauptreferaten sind ebenfalls die Ko-Referate von Pfrn. Birgit Weinbrenner (zu Pater Groß, Theologische Perspektive) und Dr. Sebastian Utz (zu Prof. Henry Schäfer, Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive) in dieser Publikation veröffentlicht.

Voraussetzungen für das Gelingen und Dank

Die Ermöglichung dieser intensiven Auseinandersetzung mit investmentethischen Grundfragen ist einer Reihe von Voraussetzungen geschuldet, von denen an dieser Stelle drei ganz besonders zu erwähnen sind:

Einige unserer Mitglieder haben durch Spenden dazu beigetragen, die mit einem solchen Vorhaben verbundenen finanziellen Herausforderungen zu bewältigen. Hierfür wollen wir uns herzlich bedanken: Ein besonderer Dank gilt der *Missionszentrale der Franziskaner (MZF)* in Bonn, die sich mit dem Themenfeld „Geld&Ethik“ schon seit langem intensiv auseinandersetzt.⁶ Erst mit der finanziellen Unterstützung der Missionszentrale der Franziskaner wurden die Arbeit des CRIC^{TANK} und diese – für CRIC nunmehr zweite Publikation in der Grünen Reihe der MZF – möglich. Die *DekaBank*, die Bankhaus *Schelhammer&Schattera KAG* und die *Steyler Bank* haben uns für die Dauer von drei Jahren ebenfalls eine jährliche Unterstützung gewährt. Ohne diese finanziellen Unterstützungen und ohne die dadurch gegebene Planungssicherheit wäre die intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema nicht möglich gewesen.

Eine weitere Voraussetzung für das Gelingen unseres Projektes war die Beteiligung von Personen aus Wissenschaft und Praxis im Zuge unserer drei Fachtagungen. Die daraus entstandenen Fachartikel und Publikationen sind eine wichtige Grundlage für unsere „Definition verantwortlich Investierender“. Ein Dank ergeht daher an alle an diesem Prozess

⁶ Vgl. Missionszentrale der Franziskaner (Hg.), Für einen gerechten Umgang mit Geld, Grüne Reihe 107, März 2011.

beteiligten Personen, die mit ihren Beiträgen wertvolle Impulse für unsere Diskussion geliefert haben.